



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/107

DOI: 10.25646/10552

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese bei Entebbe den 9ten Maerz 1907.

Mein liebes Hedchen!

Da bei dem neulich gesandten Bild der Hintergrund schlecht gewählt war, so habe ich Stabsarzt Kleine veranlaßt, noch einmal eine Aufnahme zu machen. Ich glaube, daß dieselbe gut gelungen ist, namentlich die Aufnahme im Halbprofil, ich schicke sie Dir hiermit. Du wirst Dich hoffentlich davon überzeugen, daß ich mich noch immer nicht im Hungerzustande befinde. Es geht mir auch übrigens ganz leidlich. Man gewöhnt sich allmählich auch an ein so einförmiges Leben, wie ich es hier auf der Insel führen muß. Ich muß sogar gestehen, daß es mir mehr und mehr gefällt. Nachdem ich meinen Herrn Assistenten, namentlich Kleine, unverhohlen zu erkennen gegeben habe, daß ich sie sofort nach Hause schicke, wenn sie vergessen, daß sie sich hier in Assistentenstellung befinden, werde ich viel besser mit ihnen fertig. Ich habe sie früher offenbar zu gut behandelt und das haben sie nicht vertragen.

Seit einigen Tagen bin ich in meine neue Hütte eingezogen, die viel bequemer und behaglicher ist, als die frühere. Ich habe sie an einer Stelle bauen lassen, wo man eine hübsche Aussicht hat über den See und die Inseln; auch das Festland sieht man in der Ferne als bläulichen Streifen. Nach der Aussicht zu ist ein Vorraum, in dem auch die beiden Vögel untergebracht sind; dann kommt unter einem Moskitonetz der Raum zum Wohnen, Essen etc.; darauf das Zelt mit dem Bette und dahinter Baderaum. Alles sehr praktisch eingerichtet. Hinten hat die Hütte eine Thür für die Boys. Fenster gibt es nicht, dafür ist vorn der Vorraum zur Hälfte offen und liefert damit hinreichend Licht und Luft.

Herr v. Bennigsen schreibt mir, daß er aus meinem letzten Briefe schon wieder etwas in die Kölnische Zeitung gebracht hat. Ich hatte ihm absichtlich nur über Käfer und, soweit mir erinnerlich, noch über das Klima geschrieben. Außerdem kommt es mir doch recht rücksichtslos vor, ohne jemanden vorher um Erlaubnis zu fragen, aus seinen Briefen etwas in die Öffentlichkeit zu bringen. Man schreibt doch einen Brief ganz anders, wenn man voraussetzen muß, daß es gedruckt wird. Eine Correspondenz, bei der man jedes Wort auf die Goldwaage legen muß, sagt mir nicht zu. Da bleibt mir nichts übrig, als dieselbe abubrechen. Du kannst ihm ja gelegentlich mittheilen, daß ich schon eine Menge Käfer für ihn habe sammeln lassen, allerdings sehr viele immer von einer Sorte. Auf die Käfer kommt es ihm ja doch nur an.

Daß Herr Grauer in Berlin gewesen ist, wundert mich. Er sagte damals in Entebbe, daß er wieder zurück nach dem Congostaat gehen wolle. Oder ist er durch den Congostaat nach der Westküste und von da nach Europa gegangen?

Bitte lasse mir mit den Zeitungen den „rothen Tag“ schicken. Auch frühere Nummern möchte ich gern haben, soweit Du sie noch zusammenfinden kannst.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein Robert.

891/95

hkt/61/109  
Nr. 53

Leser bei Entbehrung des 9<sup>ten</sup> Mannes

1907.

109 46

Mein lieber Hedden!

Da beiden neulich gerundeten Bild der Klein-  
tergrund schlecht gewählt war, so habe ich Halb-  
erst Klein veranlaßt, noch einmal eine Auf-  
nahme zu machen. Ich glaube, das dieselbe gut  
gelingen ist, namentlich die Aufnahme in Halb-  
profil, und ich schicke sie Dir hiermit. Du wirst  
sich hoffentlich davon überzeugen, daß ich mich  
noch immer nicht im Hungerzustande befinde.  
Es geht mir auch übrigens ganz leidlich. Man ge-  
wöhnt sich allmählig auch an ein so einsames  
Leben, wie ich es hier auf der Insel führen muß.  
Ich muß sogar gestehen, daß es mir mehr  
und mehr gefällt. Nachdem ich meinen Herrn-  
trübsenten, namentlich Klein, unmerklich

zu erkennen gegeben habe, daß ich sie sofort  
nach Hause schicke, wenn sie vergessen, daß sie  
sich hier in Touristenstellung befinden, werde ich  
viel besser mit ihnen fertig. Ich habe sie früher  
offenbar zu gut behandelt und das haben sie nicht  
vertragen.

Seit einigen Tagen lieh ich in meine neue Hütte  
eingezogen, die viel bequemer und behaglicher  
ist, als die frühere. Ich habe sie an einer Stelle  
bauen lassen, wo man eine hübsche Aussicht hat  
über den See und die Inseln; auch das Festland  
sieht man in der Ferne als blaue Linien ~~Strahlen~~.  
Nach der Aussicht zu ist ein Vorräum, in dem  
auch die beiden Vögel untergebracht sind; daneben  
kommt unter einem Vorhitznetz der Raum  
zum Wohnen, Essen etc.; darauf das Zelt mit

dem Bette und dahinter Baderaum. Alles sehr  
praktisch eingerichtet. Hinten hat die Kette eine  
Thür für die Boys. Fenster giebt es nicht, dafür  
ist vorn der Vorraum zur Hälfte offen und lie-  
fert damit hinreichend Licht und Luft.

Herr v. Bennigsen schreibt mir, daß er aus  
meinem letzten Briefe schon wieder etwas in  
die Kölnische Zeitung gebracht hat. Ich hatte  
ihm absichtlich nur über Kaper und, soweit  
mir einmalerlich, noch über das Klima geschrie-  
ben. Außerdem kommt er mir doch recht  
rücksichtslos vor, ohne jemanden vorher um  
Erlaubnis zu fragen, aus seinen Briefen et-  
was in die Öffentlichkeit zu bringen. Man schreibt  
doch einen Brief ganz anders, wenn man vor-

ansetzen muß, daß er gedruckt wird. Eine Cor-  
respondenz, bei der man jedes Wort auf die Gold-  
waage legen muß, sagt mir nicht zu. Da  
bleibt mir nichts übrig, als dieselbe abzubrechen.  
Du kommst ihm ja gelegentlich mittheilen, daß  
ich schon eine Menge Käfer für ihn habe sammeln  
lassen, allerdings sehr viele immer von einer Sorte.  
Auf die Käfer kommt er ihm ja doch nur an.

Daß Herr Grauer in Berlin gewesen ist, wun-  
dert mich. Er sagte damals in Entelle, daß er  
wieder zurück nach dem Ungostaat gehen wolle.  
Oder ist er durch den Ungostaat nach der West-  
küste und von da nach Europa gegangen?

Bitte laß mir mit den Zeitungen den „rothen  
Tag“ schicken. Auch frühere Nummern möchte ich  
gern haben, soweit Du sie noch zusammenfinden kannst.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein Robert.